**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 35 (1937)

Heft: 8

**Artikel:** Albrecht von Haller [Fortsetzung]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951936

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Berlag Waghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnementes und Infertions:Aufträge ju richten find.

Berantwortliche Redaftion für ben wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Lardy,

Pribatdozent für Geburtshilse und Chnäkologie, Spitaladerstraße Nr. 52, Bern.

Fir ben allgemeinen Teil Frl. Frieda Zaugg, hebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz, Mf. 3. — für das Ausland.

#### Inferate :

Schweiz und Austand 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Albrecht von Haller (Schluß). — Schweiz, Hebammenverein: Arankenkasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Bereinsnachrichten: Sektionen Baselstadt, Bern, Luzern, Meintal, Schasshausen, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Bürich. — Jur Berusspsychologie der Hebamme (Fortsehung). — Bermisches. — Anzeigen.

### Albrecht von Haller.

(Schluk.)

Haller zeigte in seinen sämtlichen Aemtern den gleichen hohen Geist, der in seinen wissenschaftlichen Werken weht. Wenn er Vorträge den Abvokaten in Audienz anhören nußte, las er oft fremde Schriften, wußte aber nachher genau, was borgebracht worden war. Er war nicht ein zerstreuter Gelehrter, sondern auch organisatorisch sehr tüchtig. So vereinsachte er den Betrieb der Salzbergwerke in Bex, er ließ Sümpfe trocken legen und das gewonnene Land anpflanzen, in Aelen (Ligle) sammelte er die Gewohnheitsrechte der Gegend, die er unter dem Titel Code d'Aigle drucken ließ.

In Bern beteiligte er sich an den Arbeiten für die Betreuung der Waisen (das heute an die Polizei verkaufte Waisenhaus stammt aus jener Zeit), die bessere Leitung der Lehranstalten und noch an vielen anderen öffent-lichen Belangen. Aber er ließ sich nicht dadurch von der wissenschaftlichen Betätigung abziehen; die verhältnismäßige Muße gegenüber der Göttinger Tätigkeit benutzte er u. a. zur Herausgabe seiner Seschichte der helbeitschen Pflanzen; dann seiner großen Physioslogie, seiner anatomischen, medizinischen und Girurgischen Schriften. Auch stellte er hier seine meisten Tierversuche an besonders solche über die Aufricksen über die Fortpflanzung und über die erste Entwicklung des Hühnchens im Ei und des Fötus in der Gebärmutter. Dazu kam noch ein wahrhaft ungeheurer Briefwechsel mit den meiften und bedeutenften Gelehrten feiner Beit in mehreren Sprachen; man kann annehmen, daß die Zahl seiner Briefe, wenn sie zusam-men gedruckt würden, den Umfang seiner anderen Werke noch übertreffen würde. Dabei las er ununterbrochen mit der größten Schnelligkeit und behielt alles, was er las; fast alle Erzeugnisse der damaligen Literatur las er, 10 3. B. auch über zweitaufend Romane. Wenn Haller forthin in Bern blieb, fo war

Wenn Haller forthin in Bern blieb, so war das nur seiner Liebe zu seiner Baterstadt zuzuschreiben, denn von verschiedenen Seiten luchten ihn Fürsten an ihre zum Teil neu ge-

gründeten Hochschulen zu ziehen.
Er hätte glänzende Stellen nur so ausluchen dürfen: der König von Preußen, der große Friedrich, die Kaiserin von Rußland machten ihm die prächtigsten Unträge. Aber nur ein Ruf, als Kanzser der Universität nach Göttingen zurüczutehren, machte ihn eine Zeitlang schwankend. Der König von England und Kursürst von Hannover schrieb sogar an den Rat zu Bern, um durch dessen Verreittung Galler zu bewegen, seinen Antrag anzunehmen. Aber der Kleine Rat sehnte ab und

erließ ein Dekret, nach dem Haller für immer im Dienste des Staates bleiben sollte. Er wurde zum ständigen außerordentlichen Beisitzer des Sanitätsrates ernannt und bekam eine Besoldung von 1000 Schweizerfranken zugewiesen. In den Kleinen Kat gelangte Haller allerdings nicht; doch war dies niemandens Schuld, denn als er in der engeren Bahl unter vier Bewerbern stand, entschied das lage (alia das Schiestel) erzen ihr

das Los (also das Schickal) gegen ihn.
Seine Altersjahre brachte Haller nun in ruhigem Studium zu, umgeben von seinen Kindern und Freunden, früheren Schülern. Es war damals Sitte, daß Reisende von einer gewissen Bildung nicht versäumten, in den Städten, wo sie hinkamen, ausgezeichnete Gelehrte oder sonst hervorragende Menschen zu besuchen. So empfing auch Albrecht von Haller mannigfaltige Besuche auch höchstgestellter Personen. Im Jahre 1777 beehrte ihn der Kaiser Joseph II., der damals die Schweiz bereiste, mit seinem Besuche; derselbe Fürst hatte in Ferneh bei Genf den dort lebenden Boltaire nicht besucht, was die Auszeichnung sür Haller noch erhöbte. Es geschah dies auf Wunsch der Kaisern maria zheresja, die vondem Berspötter der Religion nichts wissen wolke. Haller dagegen war von aufrichtiger findlicher Frömmigkeit.

Da sich Haller zufällig beklagt hatte, es sei ihm unmöglich, die ächte Chinarinde zu erhalten, beeilte sich Joseph II., ihm eine Sendung der kostbaren Arznei zu schieden, begleitet von altem Tokaierwein. Das Haus, in dem Kaller lebte, war in meiner Jugend noch erhalten und trug die Inschiff auf Lateinisch "dem Andenken Albrecht Hallers, der an Gelehrsamkeit und Geist keinem Sterblichen seiner Zeit nachstand; den in diesem Haus, wie er zwischen Krankheit und Studien seinen Lebensabend verdrachte, der Kaiser Isseh der Jweite besuchte. Fehr betrauern den vom Schicksald dahingeraften seine Freunde, das Vaterland, die Musen.

Der weggehende Kaiser sagte zum Sohne Hallers: "Ihr Vater ist ein Mann, wie ich beren wenige gekannt habe! Das Genie mit der Tugend verbunden! Welcher Reichtum, welche Würde in seinen Reden! Welch männ-liche Beredsankeit! Wie schade, daß der Berelust bieses großen Mannes so nahe bevorsteht!

Ich verdanke ihm zwei köstliche Stunden."
Haller bediente sich der französischen Sprache mit großer, für einen Nichtsranzosen erstaunticher Genausseit und Zierlichkeit. Ebensogut konnte er die englische und die italientische Sprache; er verstand das Griechische, einige orientalische und fast alle europäischen Sprachen. Im Alter von mehr als 40 Jahren lernte er das Schwedische aus Unterredungen

mit schwedischen Zöglingen bei den anatomischen Uebungen.

In seinem Alter litt Haller an Gicht, sowie an Nieren- und Blasenbeschwerden. Er nahm gegen die Schmerzen Opium; aber wenn er durch dieses Mittel in Schlaf geriet, so war er beim Erwachen äußerst melancholisch.

onteg oteles Wettel in Schal gettel, p bott er beim Erwachen äußerst melancholisch. Am 12. Dezember 1777, in seinem sießzigsten Jahre, starb er. Bis zum letzten Ausgenblick fühlte er nach seinem Puls und sprach: "Er schlägt", mehrere Male. Und zuletzt rief er aus: "Nicht mehr!" und starb.

Nach dem Unglücksfalle, der seiner ersten Frau das Leben kostete, verheiratete sich Hale seit 1738 zum zweiten Mase; auch diese Gattin starb nach kurzer Zeit; 1741 sührte er eine dritte Gattin heim, die ihn überlebte. Bon seinen drei Frauen hatte er 11 Kinder; bei seinem Tode waren schon 20 Enkel und 2 Urenkel da.

Haller war ein so unermüdlicher Arbeiter, daß, als er sich einmal den Arm gebrochen hatte, ihn der Chirurgus, der zum Verbinden kam, dabei fand, mit der linken Hand Schreibsübungen zu machen.
Sein Gedächtnis war ungeheuer; als er

Sein Gedächtnis war ungeheuer; als er einmal ausrutschte und fiel, fürchtete er, sein Gedächtnis könnte durch den Sturz geschwächt worden sein; sofort versuchte er, aus dem Kopfe die Namen aller amerikanischen Flüsse, die sich ins atlantische Meer ergießen, aufzuschreiben. Als er durch die Landkarte sich überzeugte, daß er keinen vergessen hatte, gab er sich zusrieden.

sich zufrieden.
Troh seiner strengen sittlichen Lebensaufsfassung hatte Haller das Talent der anmutigen Unterhaltung in Gesellschaft. Er liebte die Gesellschaft den Frauen und wußte sie gut unterhalten; zum Beispiel, indem er rasch ein Feenmärchen ersamb. Auch ein gelegentsliches Kartenspiel verschmähte Haller nicht.

Haller wurde zuerst als junger Mann durch seine Gedichte bekannt und berühmt. Bor ihm herrschte in der Poesie ein schwülstiger, unnatürlicher Stil; Haller war der erste, der darin Wandel schuf und die Sprache mit neuen und lebhaften Wendungen bereicherte. Der gleichaltrige Hagedorn stredte zur selben Zeit nach gleichen Zielen; die Namen Haller und Hagedorn sind in der Literaturgeschichte sint innner vereinigt. Halte, wie schon gesagt, eine Unmenge von Gedichten in seiner Jugend geschrieben; als er 1729 bei gereistem Urteil sie durchsah, verbrannte er kurzweg alles was da war. Die Kenntnis der englischen Dichtkunst wirkte mächtig auf ihn ein; er sah, daß man mit wenig Worten mehr sagen konnte, als es oft mit vielen Worten in deutschen Gedichten der Fall war. In

Streitigkeiten literarischer Art ließ fich Saller nicht ein; die Nachwelt hat ihn gerechtfertigt.

Aber schon zu seiner Zeit fehlte es ihm an Unerkennung als Dichter nicht; am seltsamsten ist wohl die Ehre, die ein polnischer Prinz ihm zu erweisen glaubte, indem er ihm ein Patent als Generalmajor zusandte.

Eines der Sauptgebiete von Sallers Schaffen war die Botanif. Seine wichtigen Urbeiten fteben nur denen des großen Linné nach, der aber nur Botaniker war. Die Beschichte der schweizerischen Pflanzen ist noch heute eine Fundgrube des Wiffens. Seine Werke auf diesem Gebiete sind mit vielen Seine Rupfern geschmüdt und erläutert.

Dann begann er schon bald, besonders aber in Göttingen, mit seinen Untersuchungen über die Tätigkeit der menschlichen und tierischen Organe und wurde der eigentliche Begründer der sustematischen Physiologie. Selbstverständlich war für ihn das Studium der Anatomie ebenso wichtig und beide gingen Hand in Hand. Die Barvey'sche Lehre vom Blutfreis= lauf war damals schon allgemein anerkannt; aber viele Einzelheiten fehlten noch; auch hier schuf Haller Großes.

Dann muß man erwähnen die schon angedeuteten Studien über die Entwicklung des Hühnchens im Ei und des Fötus im Mutterleibe. Die Entwicklung der Knochen, die Mißgeburten, der Mechanismus der Zeugung, das Gehirn und das Auge von Fischen und viele andere Themen bildeten den Stoff zu Beröffentlichungen.

Alle diese Schriften waren aber nur Borarbeiten zu seiner großen Physiologie, die in Laufanne in den Jahren 1757 bis 1766 in acht Bänden heraustam. In feinen letten Jahren beabsichtigte er, dieses Werk in kleinerem Format neu herauszugeben; es erschie= nen aber bis zu seinem Tode nur acht dieser fleinen Bande in Oftab.

Die Hauptidee, die das ganze Werk durchzieht, ist die von der Reizbarkeit der lebenden Mustelfaser. (Zellen kannte man noch nicht.) Er unterschied diese Reizbarkeit scharf von der "Nervenkrast", was nicht ganz den Berhält» nissen entspricht, da ja der Muskel in erster Linie durch die lettere gereizt wird. Bei den Forschungen über die Zeugung behauptete er, daß die Reime vorhanden sind, aus denen der Körper sich bildet. Wir dürfen nicht vergeffen, daß das Säugetierei erst viel später, im Jahre 1828, entdeckt wurde. Ebenso konnte er die chemische Wirkung in der Luft auf das Blut nicht erkennen, da ja der Sauerstoff auch erft nach seinem Tode endeckt wurde.

Auf anatomischen Gebiete beschrieb er genauer die Eustachische Rlappe am Bergen, ferner den Lymphgang vom Darm nach der Schlüffelbeinvene, er beschrieb das Chorion, den Ursprung der Nerven, die zwischen den Rippen hinziehen; Haller hat etwa 350 mensch liche Leichen seziert; die Zahl der von ihm eröffneten Tierkadaver ist noch viel größer.

Zusammenfassend gab er heraus eine Bibliothek der Botanik, eine der Chirurgie, eine der Anatomie und eine der praktischen Arzneikunde. Sie enthielten, zeitlich geordnet, No-tizen über alle Werke, die zu seiner Kenntnis gelangt waren, mit Anmerkungen über das Leben der Berkasser, über den Inhalt der Berke, über die Journale, in denen ausführ-lichere Besprechungen der Werke standen; er behandelte darin 52 000 verschiedene Arbeiten.

Die von ihm gesammelte Bibliothek zählte etwa 25 000 Bände. Leider wurde diese Bibliothek der Baterstadt nicht erhalten, sondern an den Kaiser Foseph II. verkauft, der sie den Universitäten in der Lombardei (die damals zu Desterreich gehörte) schenkte. Sein wertvolles Herbarium (Pflanzensammlung) kam mit Teilen der Bibliothek nach Paris. Erst vor wenigen Jahren gelang es, einen Teil der perfönlichen Schriften Hallers für die Berner Stadtbibliothet wieder zu erlangen.

Dag ein folcher Mann auch feine Bio graphen fand, ist natürlich. Schon früh gab Zimmermann 1755 ein Leben Hallers heraus; später folgten noch mehrere, teils deutsch, teils französisch geschriebene. Bildnisse von ihm gibt es viele; allerdings find fie fo verschieden, daß man Mühe hat, sich eine eigentliche Bor stellung von seiner äußeren Bersönlichkeit zu machen. Vor 30 Jahren kam ein zusammenfaffendes Wert heraus, das alle bekannten Bilber enthält. Auf der großen Schanze, vor der Berner Universität, steht das Bronzestandbild Hallers; es stellt ihn in jungen Jahren dar, den Blick nach den Alpen gewandt, die er in seinem bedeutendsten Gedichte so großartig beschrieben hat.

#### Büchertisch.

Wöchnerinnen= und Säuglingspflege, Prof. Dr. August Maher, Borstand der Uni-versitätsfrauenklinik in Tübingen. Bierte erweiterte Auflage 1937. Ferdinand Enfe Berlag, Stuttgart. Preis ge-heftet RM. 6.60, gebunden RM. 7.80.

Das bekannte Lehrbuch für Pflegerinnen, Schwestern und Mütter, von dem dieses Buch der erste Band ist, bedarf keiner langen Empfehlung. Schon der Name des Verfassers ist Gewähr für ein vortreffliches Lehrmittel. Bei der Durchsicht wird dies bestätigt. Das Buch fann bestens empfohlen werden; es enthält alle Antworten auf die vielen Fragen, die im Berlaufe der Schwangerschaft, Geburt und Kleinkinderpflege auftauchen können.

Die Frauenkrankheiten. Bon Frauenarzt Dr. med. Robecurt. Mit Abbildungen. Karstoniert RM. 1.80. FalkensBerlag Erich Sider, BerlinsSchildow.

Ein Frauenarzt, an dem das Elend der Frauenleiden täglich vorüberzieht, appelliert hier aufrüttelnd an das Gesundheitsgewissen der Frau. Die unglaubliche Unwissenheit und Gleichgültigkeit, die er bezüglich aller körperlichen Vorgänge täglich in der Sprechstunde feststellt, halt er für einen Hauptgrund der vielen Frauenleiden. Fede Frau und jedes Mädchen muß aber um diese Dinge wiffen, denn schon das ist ein wichtiger Teil vorbeugender Gesundheitspflege. Folgende Kapitel seien besonders erwähnt: Bau der weiblichen Geschlechtsorgane, Ausfluß, Unterleibsent-zündung, Blutungen, Unterleibsschmerzen, Gebärmutterknickung, Kreuzschmerzen, Erkrankungen der weiblichen Bruft, Unfruchtbarkeit, Körperpflege außerhalb und in der Schwan-gerschaft, Fehlgeburt, Geburt und Geburts-leitung, Wechselgiahre.

## Schweiz. Hebammenverein

#### Krankenkasse.

Rrankgemeldete Mitglieder: Frau Kräuchi, Bäriswil (Bern) Frau Frider, Mallerah (Bern) Frau Werner, Alten (Zürich) Frau M. Weheneth, Madretsch (Bern) Wine. von Allmen, Corcelles (Neuenburg) Frau Hostettler, Schwarzenburg (Bern)

Frl. Marie Gehrig, Silenen (Uri) Frau Staub, Menzingen (Zug) MIIe. J. Righetti, Laufanne, z. Z. Lehfin (B.) Mme. M. Béguin, La Chaux-de-Fonds (Neuch.)

Frau Dick-Gerber, Reuenegg (Bern) Mme. Wohlhauser, Romont (Freiburg)

Frau Wipf, Winterthur (Zürich) Mile. Elijabeth Golap, Le Sentier (Waadt) Frau Randegger, Offingen (Zürich)

Frau Schönenberger, Lichtensteig (St. Gallen) Frau Kalbermatter, Turtmann (Wallis) Frl. Emilie Schnetzler, Feuerthalen (Zürich) Frl. Jda Fasel, Freiburg Frl. Hedwig Mettler, Aarau Fran Gürbet, Twann (Bern) Frau Walser, Quarten (St. Gallen) Frau Anna Fink, Unterschlatt (Thurgau) Fran Weber-Lander, Bafel Fran Berta Schindler, Münchenstein (B'land) Frau Scherrer, Niederurnen (Glarus) Frl. Frieda Aegler, 3. 3t. Thun (Bern) Frau M. Brenzikofer, Sitermundigen (Bern) Frl. Anna Stirnimann, Nottwil (Luzern)

Frau Graf-Ruef, Lauterbrunnen (Bern) Frau Leuenberger, Baden (Aargau) Frau Santschi, Aeschlen bei Thun (Bern)

Frau Gertich-Roth, Bafel

Mme. Warg. Näufchle, Drbe (Waadt) Frau Meier, Unter-Chrendingen (Aargau) Frau Eigenmann, Homburg (Thurgau)

Ungemeldete Böchnerinnen: Frau Schmid-Roth, Obererlinsbach (Aaraau) Frau Steiger Schwyzer, Sursee (Luzern) Mme. Python-Marchon, Vuisternens-en-Ogoz (Freiburg)

Eintritte: Rtr.=Nr.

235 Mile. Rosette Rochat, Bursins sur Rolle (Waadt), 29. Juli 1937.

Mlle. Yvonne Jaccoud, Lavigny sur Aubonne (Waadt), 3. August 1937.

Seien fie uns herzlich willkommen.

Die Krankenkaffekommission in Winterthur:

Frau Acteret, Bräfidentin. Frau Tanner, Kaffierin. Frau Rofa Manz, Aktuarin.

#### Todesanzeige

hiermit bringen wir unfern Mitgliedern gur gefl Renntnis, bag am 7. Juli unfere Rollegin

#### Frau Emilie Ehrensperger,

in Dachsen (Rt. 3ch.), im Alter bon 60 Jahren geftorben ift.

Wir bitten Sie, der lieben Berftorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die Rrankenkaffekommiffion.

#### Vereinsnachrichten.

Settion Bajelland. Un unferer Sitzung bom 3. August wurde beschlossen, anstelle Herbstwersammlung eine Autotour auf ben obern Belchen zu veranstalten. Dieselbe würde Ende September durchgeführt.

Diejenigen Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Anmelbung bis spätestens am 5. September an Frau Schaub in Ormalignen zu richten.

Die diversen Sammelstellen werden in der Septembernummer befanntgegeben.

Der Borftand.

Settion Bajelftadt. Un Stelle einer Berjammlung haben wir uns entschlossen, am Mittwoch den 25. August, nachmittags 2 Uhr 30, eine gemütliche Zusammenkunft in der schönen Solitude abzuhalten, Treffpunkt da-selbst. Wir hoffen auf recht zahlreiche Be-teiligung von Stadt und Land. Also auf frohes Wiedersehen!

Für den Borftand: Frau Albieg.

Settion Bern. Die Bereinssitzung vom 28. Juli war ordentlich besucht. Herr Dr. Feuz, Frauenarzt, sprach über "Blutungen". Es ist dies ein Thema, das immer wieder anspricht und worüber wir Hebammen nie genug orientiert werden fonnen. Wir danken Berrn Dr. Feuz an diefer Stelle nochmals für den lehrreichen Vortrag.